

Markus Ackermann

Seit 2010 Erster Bürgermeister der Stadt Waldmünchen. Geboren in Roding, Studium Lehramt an Hauptschulen an der Universität Regensburg, Lehramtsanwärter in Rötz und Waldmünchen, 17 Jahre Lehrer an der Mittelschule Waldmünchen, drei Jahre Konrektor an der Volksschule Tiefenbach, vier Jahre Schulleiter der Volksschule Falkenstein. Seit Mai 2014 Mitglied im Kreistag Cham. Vorsitzender des interkommunalen „Aktionsbündnis Čerchov plus“ mit grenzüberschreitenden Projekten.



Markus Ackermann

- 1) Mögliche Barrieren zwischen den Menschen diesseits und jenseits der Grenze gibt es auf mehreren Ebenen. Welche davon sind Ihrer Ansicht nach am schwierigsten zu überwinden?

Neben den sprachlichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Unterschieden und Herausforderungen sehe ich vor allem die im Bewusstsein mancher Bevölkerungsteile noch vorhandenen Vorurteile und Ressentiments als die am schwierigsten zu überwindenden Barrieren. Deren Überwindung erfordert Aufarbeitung, Vertrauensarbeit und Partnerschaft auf Augenhöhe auf allen Ebenen des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens.

- 2) Lässt sich bereits absehen, welche wirtschaftlichen Folgen die Schließung der Grenze für Ihre Stadt hat?

Eine seriöse Prognose bezüglich der wirtschaftlichen Folgen ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Klar ist jedoch, dass die Abwesenheit der vielen tschechischen Arbeitnehmer in unseren heimischen Betrieben zu entsprechenden Komplikationen und Einbußen führen und auch der für unsere Kommune bedeutende grenzüberschreitende Tourismus stark unter der Grenzschießung und der Corona-Auflagen leidet. Die sich im Zuge der Corona-Lockerungen abzeichnende Grenzöffnung ist der wichtige Silberstreif am Horizont, der uns positiv nach vorne blicken lässt.

- 3) Können Sie in ein paar Sätzen schildern, was Sie persönlich mit Tschechien bzw. Böhmen verbinden?

Die Familie meiner Mutter hat das Schicksal der Vertreibung aus Mähren getroffen, was selbstverständlich eine starke emotionale Verbindung zu Tschechien und zu den deutsch-tschechischen Entwicklungen bedeutet. Als Bewohner der Grenzregion und Bürgermeister einer Grenzstadt haben sich im Laufe der Jahre und Jahrzehnte viele persönliche Kontakte mit tschechischen Behörden und Organisationen und intensive Freundschaften mit tschechischen Staatsbürgern entwickelt und gefestigt, die ich auf keinen Fall missen will. Die Historie, Kultur und die Landschaften Böhmens sehe ich des Weiteren als Bereicherung und erfüllende, höchst interessante Themengebiete an. Darüber hinaus lebt mein Bruder seit 1993 als Architekt in

Prag, weswegen ich bei den familiären Besuchen die freudige Gelegenheit habe, diese beeindruckende Stadt immer wieder aufs Neue zu genießen.

- 4) Mit dem Kriegsende vor 75 Jahren erinnern wir uns auch an den Beginn der Vertreibung der Sudetendeutschen. Sind wir in dieser Hinsicht auf einem guten Weg zu einer gemeinsamen Erinnerungskultur?

Speziell aus Waldmünchner Sicht sind wir diesbezüglich auf einem guten Weg, da wir ganz konkret mit unseren böhmischen Nachbarkommunen an einem bedeutenden Projekt arbeiten. Im verschwundenen Dorf Grafenried (Lučina) entsteht in enger Abstimmung und Kooperation mit dem Aktionsbündnis Čerchov plus ein „Freilichtmuseum der entdeckten Vergangenheit“, in dem die Besucher die Schrecken der Zerstörung und Vertreibung nachempfinden und eine Begegnungsstätte im besten Sinne der Versöhnung und europäischen Idee erleben können. Dieses Projekt, in dem das Grenzland- und Trenckmuseum Waldmünchen und das Haus der Natur in Klenčí inhaltlich eingebunden sind, ermöglicht die Aufarbeitung der beidseitig belasteten Geschichte und ist ein stabiles Fundament einer gemeinsamen Erinnerungskultur.

- 5) Europa ist in vielen Köpfen eine Sache der Vernunft, aber noch keine Herzensangelegenheit. Was können gerade die Grenzregionen beitragen, dass sich der europäische Gedanke mehr in diese Richtung entwickelt?

Neben der politischen, wirtschaftlichen, administrativen und verwaltungstechnischen Zusammenarbeit sind es vor allem die zwischenmenschlichen Kontakte, die den europäischen Gedanken befeuern und stärken können. Deswegen ist es unser aller Verantwortung, durch kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen die Menschen diesseits und jenseits der Grenzen miteinander zu vernetzen und den Mehrwert und die Bereicherung des Miteinanders zu betonen und herauszustellen.

- 6) Die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen mussten sich nach 1989 z. T. neu aufstellen. Wie stabil ist Ihrer Meinung nach inzwischen das Gerüst auf dem Gebiet der Zusammenarbeit bei Kultur, Literatur oder Kunst?

Meiner Meinung nach ist dieses Gerüst bei Kultur, Literatur und Kunst zwar vorhanden, aber in seiner Gesamtstruktur noch nicht so stark und stabil wie es notwendig wäre und sein sollte. Kultur, Literatur und Kunst sind intellektuelle und vor allem emotionale Zugänge und Türöffner, die wir zwischen Deutschen und Tschechen weiterhin dringend benötigen und die unser Verhältnis, Verständnis und Vertrauen ausbauen und vertiefen.

- 7) Rechtsnationale und nationalistische Parteien erstarben in Deutschland und Tschechien seit einigen Jahren, in manchen europäischen Ländern stärkt sich die Exekutive selbst massiv. Steht auch die Demokratie in den beiden Ländern Deutschland und Tschechien vor einer ernsthaften Bewährungsprobe?

Die angesprochenen Entwicklungen und Tendenzen müssen uns alle mit Sorge erfüllen und uns in die Pflicht nehmen, ganz konkret im Sinne der Demokratie und der europäischen Idee zu arbeiten. Aus meiner Sicht kann auf nationaler Ebene durchaus von Bewährungsproben gesprochen werden. Im direkten regionalen und interkommunalen Bereich sehe ich eher ein unkompliziertes, verbindliches und vertrauensvolles Miteinander, das sich tagtäglich in vielen konkreten Maßnahmen und Projekten bewährt.

- 8) Die Corona-Krise ist das große Thema des Jahres 2020. Grenzsicherungen und Reisebeschränkungen ein Jahr nach dem 30jährigen Jubiläum der Samtenen Revolution und des Mauerfalls sind sicher ein großer Einschnitt für die Menschen. Welche konkreten Auswirkungen beobachten Sie schon jetzt bzw. befürchten Sie künftig auf die deutsch-tschechischen Beziehungen?

Ganz konkret wahrzunehmen sind natürlich die fehlenden sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontakte, die beidseitige Auswirkungen auf die Wirtschaft, Gastronomie, Veranstaltungen und beispielsweise den Tourismus haben. Bei einzelnen grenzüberschreitenden Projekten sind leider auch Verzögerungen oder gar Stillstand festzustellen. Mit der bereits terminierten baldigen Grenzöffnung ist es unbedingt erforderlich, die entsprechend hohe Dynamik der vergangenen Jahre schnellstmöglich wieder zu erreichen und die Verzahnung und Vernetzung wieder aufzunehmen. Ein Konzentrieren auf die eigenen Probleme, ein Kreisen um sich selbst darf sich nicht durchsetzen.

Gut nachbarschaftliche Beziehungen und ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserer gemeinsamen Heimat und Region müssen das Ziel unseres täglichen Handelns im Sinne des friedlichen und vertrauensvollen Miteinanders unserer bayerischen und böhmischen Mitbürger sein.

Fragen: Dr. Wolfgang Schwarz, Kulturreferent für die böhmischen Länder



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien